

Pressemitteilung vom 15. Januar 2024 – 019/24

Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 % gesunken

Die Folgen der globalen Krisen belasten die deutsche Wirtschaft

WIESBADEN – Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2023 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,3 % niedriger als im Vorjahr. Kalenderbereinigt betrug der Rückgang der Wirtschaftsleistung 0,1 %. „Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland kam im Jahr 2023 im nach wie vor krisengeprägten Umfeld ins Stocken“, sagte Ruth Brand bei der Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2023 für Deutschland“ in Berlin. „Die trotz der jüngsten Rückgänge nach wie vor hohen Preise auf allen Wirtschaftsstufen dämpften die Konjunktur. Hinzu kamen ungünstige Finanzierungsbedingungen durch steigende Zinsen und eine geringere Nachfrage aus dem In- und Ausland. Damit setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft vom tiefen Einbruch im Corona-Jahr 2020 nicht weiter fort“, so Brand weiter. Im Vergleich zu 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, war das BIP 2023 um 0,7 % höher.

Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
4,2	3,9	0,4	0,4	2,2	1,5	2,2	2,7	1,0	1,1	-3,8	3,2	1,8	-0,3

Bruttoinlandsprodukt, preis- und kalenderbereinigt Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
4,0	4,0	0,6	0,6	2,2	1,2	2,1	3,0	1,0	1,1	-4,2	3,1	1,9	-0,1

Die Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ging zurück, die meisten Dienstleistungsbereiche stützten die Wirtschaft

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung verlief im Jahr 2023 in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich: Die Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) ging insgesamt deutlich um 2,0 % zurück. Entscheidend dafür war eine sehr viel niedrigere Produktion im Bereich Energieversorgung. Das Verarbeitende Gewerbe, das fast 85 % des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) ausmacht, war im Jahr 2023 preisbereinigt ebenfalls im Minus (-0,4 %). Positive Impulse kamen hier vorrangig aus der Automobilindustrie und dem sonstigen Fahrzeugbau. Dagegen sanken Produktion und Wertschöpfung in den energieintensiven Industriezweigen wie der Chemie- und Metallindustrie erneut, nachdem die Wirtschaftsleistung in diesen Branchen bereits 2022 besonders stark auf die steigenden Energiepreise reagiert hatte.

Herausgeber:

© Statistisches Bundesamt,
Vervielfältigung und Verbreitung,
auch auszugsweise, mit
Quellennachweis gestattet.

Kontakt:

Telefon: +49 (0)611 / 75-34 44
Telefax: +49 (0)611 / 75-39 76
presse@destatis.de
www.destatis.de

Servicezeiten:

Mo - Do: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr: 8.00 – 15.00 Uhr

Postanschrift:

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden
Deutschland

Pressemitteilung vom 15. Januar 2024 – 019/24

Im Baugewerbe machten sich neben den weiterhin hohen Baukosten und dem Fachkräftemangel insbesondere die zunehmend schlechteren Finanzierungsbedingungen bemerkbar. Hiervon war vor allem der Hochbau betroffen. Dagegen konnte die Produktion im Tiefbau und im Ausbaugewerbe gesteigert werden. Insgesamt erreichte das Baugewerbe 2023 preisbereinigt ein kleines Plus von 0,2 %.

Die meisten Dienstleistungsbereiche konnten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Vorjahresvergleich erneut ausweiten und stützten die Wirtschaft im Jahr 2023. Der Anstieg fiel aber insgesamt schwächer aus als in den beiden vorangegangenen Jahren. Den größten preisbereinigten Zuwachs verzeichnete der Bereich Information und Kommunikation mit +2,6 % und knüpfte damit an seine langjährige, nur im ersten Corona-Jahr 2020 gebremste Wachstumsgeschichte an. Der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,0 %) und die Unternehmensdienstleister (+0,3 %) konnten ebenfalls leicht zulegen. Dagegen ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe (-1,0 %) zurück. Das lag vor allem am Groß- und am Einzelhandel, die deutlich nachgaben, während der Kraftfahrzeughandel und der Verkehrsbereich zulegte. Insgesamt ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Jahr 2023 leicht zurück (-0,1 %).

Private und staatliche Konsumausgaben sanken, Ausrüstungsinvestitionen sendeten positive Signale

Der private Konsum nahm im Jahr 2023 preisbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr ab und entfernte sich damit wieder vom Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (-1,5 %). Dies dürfte vor allem auf die hohen Verbraucherpreise zurückzuführen sein. Von Rückgängen waren vor allem die Bereiche betroffen, in denen die Preise im Jahresverlauf entweder auf dem hohen Niveau des Vorjahres verharrten oder sogar noch weiter anstiegen. Besonders stark sanken die preisbereinigten Ausgaben für langlebige Güter wie Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,2 %). Auch der Staat reduzierte im Jahr 2023 erstmals seit fast 20 Jahren seine preisbereinigten Konsumausgaben (-1,7 %). Das lag vor allem am Wegfall staatlich finanzierter Corona-Maßnahmen wie Impfungen und Ausgleichszahlungen für freie Bettenkapazitäten in Krankenhäusern. Durch solche Maßnahmen hatte der Staatskonsum in den Jahren ab 2020 die Wirtschaftsleistung gestützt.

Die Bauinvestitionen sanken im Jahr 2023 preisbereinigt um 2,1 %. Neben den hohen Baupreisen wirkten sich die spürbar gestiegenen Bauzinsen aus, die insbesondere den Wohnungsbau bremsen. Positive Signale kamen lediglich vom Ausbaugewerbe, was unter anderem an den stark nachgefragten energetischen Sanierungen gelegen haben dürfte. In Ausrüstungen – das sind vor allem Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge – wurde dagegen preisbereinigt deutlich mehr investiert als im Jahr 2022 (+3,0 %). Dazu trug vor allem der Anstieg der gewerblichen Pkw-Neuzulassungen bei, der durch den bis August 2023 geltenden Umweltbonus für Elektroautos im Firmenwagenbereich verstärkt wurde.

Pressemitteilung vom 15. Januar 2024 – 019/24

Die verhaltene weltwirtschaftliche Dynamik und die schwache inländische Nachfrage im Jahr 2023 machten sich auch beim Handel mit dem Ausland bemerkbar, der trotz sinkender Preise zurückging. Dabei sanken die Importe (preisbereinigt -3,0 %) kräftiger als die Exporte (preisbereinigt -1,8 %). Damit kam es im Saldo zu einem positiven Außenbeitrag, der das BIP stützte.

Arbeitsmarkt zeigte sich weiterhin robust

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2023 von durchschnittlich 45,9 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 0,7 % oder 333 000 Personen mehr als im Jahr zuvor und so viele wie noch nie in Deutschland. Die Beschäftigung nahm im Jahr 2023 unter anderem durch die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zu. Hinzu kam eine steigende Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Diese positiven Effekte überwogen die dämpfenden Effekte des demografischen Wandels. Der Beschäftigungsaufbau fand 2023 fast ausschließlich in den Dienstleistungsbereichen statt.

Staat verringerte Finanzierungsdefizit trotz weiterer staatlicher Maßnahmen erneut

Die staatlichen Haushalte beendeten das Jahr 2023 nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsdefizit von 82,7 Milliarden Euro. Das waren etwa 14 Milliarden Euro weniger als im Jahr 2022 (96,9 Milliarden Euro). Vor allem der Bund konnte sein Finanzierungsdefizit gegenüber dem Vorjahr erheblich verringern. Im Jahr 2022 hatten die Entlastungspakete der Bundesregierung zur Abmilderung der Energiekrise und Stabilisierung der Wirtschaft zu hohen Ausgaben geführt. Im Jahr 2023 erfolgten zwar ebenfalls umfangreiche Zahlungen für die Gas- und Strompreisbremse, es entfielen aber größtenteils die Ausgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, zum Beispiel für Tests und Impfstoffe. Daneben zahlte der Bund auch weniger Transfers an Länder und Sozialversicherungen, deren Finanzierungssalden sich dadurch verschlechterten. Die anhaltende finanzielle Belastung durch die große Zahl an Geflüchteten machte sich vor allem bei den gestiegenen Ausgaben der Gemeinden bemerkbar, die ebenso wie Bund und Länder das Jahr 2023 mit einem Defizit abschlossen. Bezogen auf das BIP in jeweiligen Preisen ergibt sich für den Staat im Jahr 2023 eine Defizitquote von 2,0 %, die damit deutlich niedriger war als in den drei vorangegangenen Jahren. Sie liegt auch unterhalb des europäischen Referenzwertes von 3 % aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt, der allerdings bis einschließlich 2023 ausgesetzt war.

Finanzierungsdefizit/-überschuss des Staates in Milliarden Euro

	2020	2021	2022	2023
Insgesamt	-147,698	-129,741	-96,910	-82,705
Bund	-87,133	-144,170	-124,273	-72,385
Länder	-32,645	5,618	14,416	-6,765
Gemeinden	6,908	6,201	4,671	-8,528
Sozialversicherungen	-34,828	2,610	8,276	4,973
Finanzierungssaldo des Staates in % des nominalen BIP	-4,3	-3,6	-2,5	-2,0

Pressemitteilung vom 15. Januar 2024 – 019/24

BIP im 4. Quartal 2023 nach bisherigen Erkenntnissen rückläufig zum Vorquartal

Im aktuellen Ergebnis für das BIP 2023 ist eine erste sehr frühe Schätzung für das 4. Quartal 2023 enthalten. Diese basiert auf einer unvollständigeren Datenbasis als die reguläre Quartalsrechnung und ist daher mit einer höheren Unsicherheit behaftet. Auch die ersten drei Quartale des Jahres 2023 wurden überarbeitet. Nach bisherigen Erkenntnissen ging das BIP im 4. Quartal 2023 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal zurück, nachdem es im 3. Quartal stagnierte.

Die reguläre Schnellschätzung für das Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2023 wird das Statistische Bundesamt am 30. Januar 2024 veröffentlichen. Detaillierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgen am 23. Februar 2024.

Weitere Informationen:

Das Statement zur Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2023 für Deutschland“ mit weiteren Ergebnissen steht auf der Internetseite zur Pressekonferenz bereit.

Tiefer gegliederte Ergebnisse zum BIP 2023 bietet die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse“.

Im Jahr 2024 werden die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Rahmen der international harmonisierten Generalrevision 2024 zurück bis 1991 neu berechnet. Die neuen Zeitreihen werden voraussichtlich im August 2024 veröffentlicht.

Weitere Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie ein ausführlicher Qualitätsbericht sind auf der Themenseite „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsprodukt“ unter „Publikationen“ verfügbar.

Diese und weitere aktuelle Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind auch über die Datenbank GENESIS-Online abrufbar. Anschauliche aktualisierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) finden sich zudem im interaktiven VGR-Monitor Deutschland (www.destatis.de/vgr-monitor-deutschland).

Das BIP ist auch im „Dashboard Deutschland“ (www.dashboard-deutschland.de) verfügbar. In diesem Datenportal bündelt das Statistische Bundesamt hochaktuelle Indikatoren der amtlichen Statistik und weiterer Datenanbieter zu den Themen Wirtschaft und Finanzen sowie Gesundheit und Mobilität. Mit dem „[Pulsmesser Wirtschaft](#)“ steht dort zusätzlich ein Tool zur Konjunkturbeobachtung in Echtzeit bereit.

Weitere Auskünfte: VGR-Infoteam
Telefon: +49 611 75 2626
www.destatis.de/kontakt

Pressemitteilung vom 15. Januar 2024 – 019/24

Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen und Volkseinkommen

	2020	2021	2022	2023
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
In jeweiligen Preisen				
Private Konsumausgaben	-5,3	4,5	10,9	5,5
Konsumausgaben des Staates	6,6	6,3	6,8	4,2
Bruttoanlageinvestitionen	-1,0	5,1	11,1	6,1
Inländische Verwendung	-1,9	6,7	11,1	3,9
Exporte	-9,6	15,6	15,4	-1,2
Importe	-10,4	18,2	25,3	-6,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-2,0	6,3	7,2	6,3
Bruttonationaleinkommen	-2,9	7,3	7,2	6,5
Volkseinkommen	-2,2	7,9	4,4	6,6
Arbeitnehmerentgelt	-0,1	3,5	5,5	6,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	-7,1	19,5	1,9	6,5
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	1,3	2,4	6,3	5,9
Preisbereinigt				
Private Konsumausgaben	-5,9	1,5	3,9	-0,8
Konsumausgaben des Staates	4,1	3,1	1,6	-1,7
Bruttoanlageinvestitionen	-2,4	-0,2	0,1	-0,3
Bauinvestitionen	3,9	-2,6	-1,8	-2,1
Ausrüstungsinvestitionen	-11,1	2,8	4,0	3,0
Sonstige Anlagen	-4,0	2,1	-0,7	-0,6
Inländische Verwendung	-3,1	2,5	3,2	-0,9
Exporte	-9,3	9,7	3,3	-1,8
Importe	-8,3	8,9	6,6	-3,0
Außenbeitrag ¹⁾	-1,0	0,9	-1,2	0,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-3,8	3,2	1,8	-0,3
BIP je Erwerbstätigen	-3,1	3,0	0,4	-1,0
BIP je Erwerbstätigenstunde	1,2	0,6	0,5	-0,9
Bruttowertschöpfung insgesamt	-4,0	3,3	1,7	-0,1
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	-7,9	9,4	-0,3	-0,4
Baugewerbe	2,5	-5,3	-3,3	0,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	-7,1	1,2	3,3	-1,0
Information, Kommunikation	0,2	7,8	5,0	2,6
Unternehmensdienstleister	-5,1	4,6	2,6	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	-1,2	1,2	2,7	1,0
Sonstige Dienstleister	-12,8	0,2	6,0	1,8

1) Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP in Prozentpunkten.